TV-Wunschkonzert - ohne grössere Gewalttätigkeiten

Autor(en): **Gerteis, Max / Winnik, Lubomir T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 15

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Musik ward störend einst empfunden,
dieweil sie mit Geräusch verbunden.

Die Musik ging längst verloren,
noch stören uns die Moderatoren. *frei nach Wilhelm Busch*

TV-Wunschkonzert — ohne grössere Gewalttätigkeiten

VON MAX GERTEIS

DIE HALLE RAST, DAS PUBLIKUM klatscht, pfeift, heult um die Wette. Die Moderatoren des Volks-Wunschkonzertes in der Ostkrisenhalle, Carla Canzoni und Gotho Schalnik, schweben vermittelst duftiger Wolken aus Disco-Nebel und Peter Kuychesanft die grosse Empore herab, ohne die heute kein Wunschkonzert mehr auskommt. Sie haben einen ganzen Abend frei genommen, um einmal so richtig ihr eigenes Publikum zu verwöhnen.

Oben, unter der rauchgeschwängerten Dekke läuft die grün-geile Leuchtschrift «Applaus, Applaus», und nun kommt auch noch die grellorange Aufforderung «Mitklatschen, Taktklatschen, Sie sind mit im Bild» dazu. Das Publikum gehorcht, wie ihm befohlen. Aus alter Gewohnheit.

Der Auftakt ist überwältigend. Fast so gut wie an der Generalprobe. Carla kann kaum die tobenden Fans darauf aufmerksam machen, dass sie nun Gotho Schalnik vorstellen möchte. Ihre beschwörenden Worte und Gesten gehen in der allgemeinen Begeisterung unter.

Endlich gelingt es ihr, zu Tönen zu kommen. Zu danken für alle die Briefe, die Anrufe, die begeisterten Berichte über die letzten Veranstaltungen – auch dem Programmdirektor, dem Intendanten und all den Mitwirkenden Dank! Und natürlich *Ihnen, dem Publikum,* ohne das ein soo schööner und unvergesslicher Abend nie mööglich gewesen wäre. Aber hier ist nun auch noch, raten Sie wer, *Gotho Schalnik,* der mir so oft schon treu zur Seite gestanden hat, obwohl er mit seiner eigenen, über alle Massen erfolgreichen Show weiss Gottschalnik genug um die Ohren hat. Wo doch bekannt ist, welch Erbe er antreten musste! Tobender Applaus!

Doch nun, Gotho Schalnik! ... Neu eingekleidet, begrüsst strahlend den tobenden und pfeifenden Haufen, dem er zuvor Freikarten gesandt hatte. Mich kennen Sie ja (Huronengebrüll und Pfiffe), aber ich möchte Ihnen doch auch noch *Carla* vorstellen. Ohne ihren Scharm und ihre magische Schönheit wären alle bisherigen Sendungen nicht möglich gewesen. Bei der Gelegenheit auch tausend Dank an meine Kollegen, an die Krebsforschung, die mir seit Jahren ans Herz gewachsen ist und an meinen Fan-Club, der seit acht Tagen ein Waisenkind in Mogalumpur unterstützt, das infolge dieser unerwarteten Hilfe nun auch Musik studieren kann, wie ich. Was vordem nicht möglich gewesen wäre. Und der grösste Dank nun Ihnen, *meinem Publikum!* (Die Leuchtschriften blinken wie verrückt).

ENDLICH BERUHIGT SICH DER Saal. Carla wird beschwörend. Und nun begrüssen wir unseren ersten Studiogast. Grosse Geste. *Gräfin de Mousse-Mostrich,* die weltbekannte Pop-Sängerin aus Paris! Tosender Beifall! Endlich Beruhigung.

Gräfin de Mousse-Mostrich, ich darf Sie doch unter Ihrem Künstlernamen «PO-PO» begrüssen. Sie sind eine in der Musik grossgewordene Künstlerin. Was halten Sie von Busch? Nein, nicht dem Präsidenten Busch, sondern dem Komponisten Wilhelm Busch, der das Volkslied Max und Moritz schrieb!

Ah wui, wui – certainement wui! – Geistesgewegenwärtig übersetzt Botho: Po-Po – ich darf Sie doch so nennen, meint, dass sie immer eine Bewunderung für die französischen Komponisten gehabt habe. Besonders für die Pop-Musiker wie dieser Willie! Ist das nicht einen Applaus wert?

Tobender anhaltender Applaus! Gräfin Po-Po schwenkt den ebengenannten. Der Applaus geht in brandende Begeisterung über. Es dauert, bis sich das Publikum entgeistert hat.

Und nun (immer noch störender Beifall), und nun stelle ich Ihnen unseren zweiten Studiogast, den weltberühmten Boxchampion *Tiger «Bum-Bum» the Fist* vor. *Tiger «Bum-Bum» the Fist!* Meine Damen und Herren, Applaus Applaus!

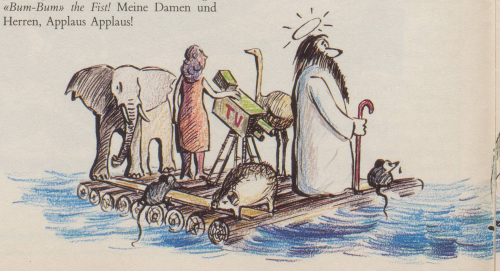
Die Leuchtsignale blinken grün und orange, das Publikum taktklatscht zur Meldodie «When the Saints go marching in». Nicht mehr zu bremsen! Tiger Bum-Bum schwenkt seine Fäuste. Mehr Nebel steigt. Die Volksseele rast dahin, sozusagen. Nach Minuten erst einigermassen Ruhe.

Bum-Bum, ich darf Sie doch so nennen, fragt Gotho. Bum-Bum sieht verständnislos in die Runde. Er begreift nicht, dass kein Ring da ist. Er war ausser im Madison Square Garden noch nirgendwo. Bum-Bum, zitiert Gotho, was halten Sie von Goethe? Bum-Bum schwenkt die Faust. *Er kennt den Faust!,* schreit Gotho Schalnik! Bum-Bum sagt «Nix understand!» Gotho übersetzt – *er liebt unser Land!* Ein grossartiger Bum-Bum heute, einmalig! Applaus Applaus!

Die Halle ist komplett ausgeflippt. Draussen machen sich Wasserwerfer bereit. Die Leuchtschriften blinken verzweifelt und rot «Ruhe, Ruhe!» – Tohuwabohu!

Carla ringt um Worte. Endlich schafft sie sich einige Ohren. Liebes Publikum, Sie sind *einmalig!* Diesmal tobt die Volksseele aus eigener Initiative. Es ist wie bei einer Bundesratswahl. Der Beifall will und will nicht aufhören!

WÄHREND BUM-BUM IM Taktklatsch-Marsch zum grossen Sofa begleitet wird, kündigt Carla den nächsten Studiogast an. Es ist die holländisch-indonesische Wahrsagerin *Mei-mei Vertell-Blodesin.* Applaus für *Mei-Mei!*

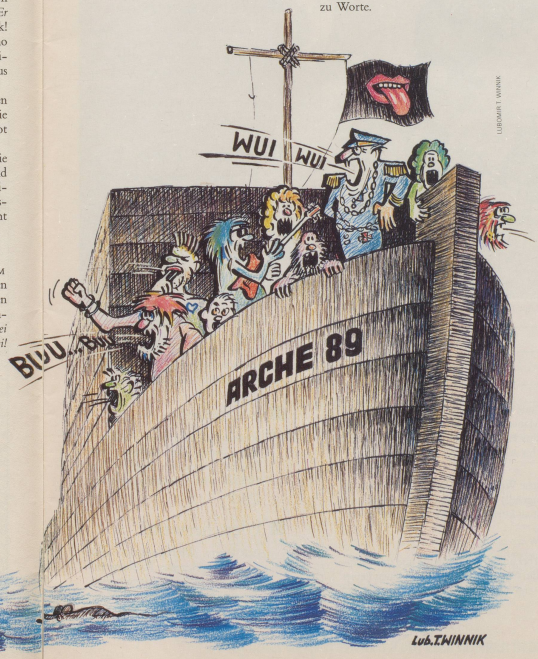


Als endlich auch dieser nachhaltige Applaus verebbt ist, setzt sich Carla Canzoni energisch in Szene. Mei-Mei, Sie haben immer ein Herz für die Volksmusik gehabt. Wenn Sie so in die Zukunft sehen, was wird die Volksmusik für einen Stellenwert bei Radio und Fernsehen haben?

Mei-Mei nimmt noch einen Schluck Whisky aus dem Goldfischglas und lässt ihre betörende Milieu-Stimme raspeln. Dear Carola-Darling, die Volksmusik wird dank Ihrer Sendung noch viel höher im Kurs steigen. Das Radio wird neben Rock-Musik auch noch 15 Minuten echte Volksmusik senden, und dies nicht nur um vier Uhr früh! – Pfiffe von den Rängen!

Liebste Mei-Mei, dies grenzt ans Wunderbare. Wir haben ja schon über 34 Minuten für das Volk pro Woche! Aber da ist ja bereits unser nächster Gast! Herr Kultus-Minister Joachim Dell, genannt *Jo-Jo-Dell!* Applaus, Applaus!

Die Schriftzüge blinken wie verrückt. Trotzdem anhaltende Buhrufe in der ganzen Halle. Endlich kommt Gotho Schalnik zu Worte.



LIEBSTER MINISTER! WIR Künstler sagen uns Du. Duu-Rufe, vermischt mit Buu-Rufen. Darf ich Dich Jo-Jo nennen? Gelächter. Also lieber Jo-Jo, glaubst Du, dass man der Volksmusik noch eine Chance einräumen muss? Buh-Rufe! Ich befürchte, dass ja, sagt der Minister. Es ist doch so, wenn wir diese sehr wichtige Angelegenheit seriös, und ohne jegliche unziemliche Voreingenommenheit betrachten ...

Ja, Du meinst also – der Volksmusik eine Chance? – (Buh-Rufe!) – Lassen Sie den Herrn Minister Jo-Jo-Dell zu Ende reden, bitte! Sogar Minister sind Künstler, auch wenn Jo-Jo erst nächstes Jahr zum Rundfunk wechselt. Applaus wird angezeigt! (Pfiffe! Vereinzelte böse Zurufe von den Rängen).

Also, sagt Jo-Jo, wir leben hier immer noch in einer Demokratie! (Lähmende Stille in der Halle). Und in einer Demokratie bestimmt die Mehrheit. Und die Mehrheit will Schimanski. Alles andere ist Scheisse!

Die Halle flippt aus. Vereinzelte Jo-Jo-Rufe werden durch Taktklatschen zur brandenden Revolution. *Jo-Jo-Jo-Jo-Jo!*

Der Chef der Wasserwerfer will schon das Zeichen zum Einsatz geben, als man im letzten Moment per Funk signalisiert, dass hier eine Demo *für* und *nicht gegen* den Minister stattfindet.

Erst nach Minuten tritt begeisterte Ruhe ein. Carla beschwichtigend: Und nun, liebes Publikum, endlich zur Musik ... Leider höre ich eben von der Sendeleitung, dass wir bereits überzogen haben. Zum Ausklang hören Sie noch die extra aus den USA eingeflogene Volksmusikgruppe *«Bombing Homes!»*

(Die volkstümliche Veranstaltung musste hier leider infolge Zeitnot und der herrschenden Begeisterung abgebrochen werden, sie löste sich ohne grössere Gewalttätigkeiten auf).

Nachrichten ...

An einem Volksmusik-Konzert in der Ostkrisen-Halle sollen eine grosse Anzahl Handörgeler, Jodler und Alphornbläser ums Leben gekommen sein. Wie man hört, ertranken sie in der Rede-Flut der Moderatoren, soweit sie nicht an Frust starben.